

und drei Kreuze auf. Die drei Interpunktionszeichen müssen sich wie in D. 260 unmittelbar an „augusti“ angeschlossen haben; denn in der Nachzeichnung sind sie an die Signumzeile angehängt und nicht vor das MPR gestellt. Diese Tatsache bestätigt die Annahme des Schreibers WA für unser Diplom.

Das Eschatokoll, das zur Ergänzung der MG. nachstehend wiedergegeben ist, ist einiger Kopierfehler wegen nach der Formel des WA (besonders D. 260) verbessert worden. Mit C ist die Einzelabschrift des 17. Jahrhunderts, mit B die Überlieferung durch das Traditionsbuch gekennzeichnet.

Signum^a domini Henrici^b tercii^c regis invictissimi (M.) secundi Romanorum imperatoris augusti. (SMP.)

Wintherius^d cancellarius vice Bardonis^e archicancellarii recognovi.

Data^f IIII. idus februarii anno dominice^g incarnationis^h MLIⁱ indictione IIII, anno autem domini Henrici^b tercii^c regis imperatoris secundi ordinationis eius XXII, regni eius^k XII, imperii autem V; in nomine Domini actum Augusta^l in Dei nomine feliciter amen.

^a) sigillum C. ^b) Henrici C. ^c) tertii C. ^d) Wintherius C.
^e) Bordonis C. ^f) datæ C. ^g) dominicæ C. ^h) incartionis C.
ⁱ) MCL^o C. ^k) Da B und C unabhängig voneinander regni eius überliefern, erscheint es nicht angebracht, das der Formel entsprechende regni quidem in den Text zu setzen. ^l) Augustæ C.

Eine unbekannte Urkunde Kaiser Friedrichs II.

Don

Hermann Stöbe

Das Original der folgenden Urkunde ist weder im Hauptstaatsarchiv zu Dresden noch im Staatsarchiv zu Weimar vorhanden. Schon Friderici¹⁾ kannte nur die kurze Angabe des Notariatsinstruments vom 17. Januar 1570 über den Nachlaß des Hans Schenk Freiherrn zu Tautenburg, nach welcher in der Drehstube zu Niedertrebra im eisernen Kasten in einer großen Schachtel sich unter neun Lehnbriefen auch dieser fand: „Ein Latteinisch

¹⁾ J.C. Friderici, Hist. Pincern. Varila-Tautenburgicorum, 1722, S. 110.